

fassung und beeinflußt von den Vorlagen zahlreicher Kleinmeister einer dem ornamentalen und figürlichen Formenschatz der Renaissance zugänglichen Stadt. Dagegen fehlt ihren Erzeugnissen ein kulturhistorischer Charakter, jene volkstümlichen Darstellungen, die den Bauern und jedem Schenkenbesucher so lieb, der Rärener Ware eine Massenverbreitung sicherten.

Das Material ist durchgehends grauer Steinzeugton, der gebrannt, mittels Salzglasur die schöne warme braune Farbe erhalten hat. Von den Kölner Gefäßen der Sammlung gehören der Werkstätte in der Maximinenstraße an: Eine Pinte mit strickartig gewundenem, in der Diagonale angeordnetem Netzmuster, aus dessen Maschen mit Rosetten alternierend menschliche Masken hervorlugen (Abb. 2). Eine zweite Pinte zeigt drei ganze Figuren, eine am Spinnrocken arbeitende Frau, ihr gegenüber einen jungen Mann, auf der Gitarre spielend, während der Gatte, einen Willkommtrunk in der Linken, einen Prügel in der Rechten, den Verehrer seiner Frau nach dessen Verdienst lohnen will (Abb. 3). Zwei bauchige Weinkrüge mit der selten vorkommenden Darstellung von Janusköpfen und von kleinen, im aufgelegten Rankenwerk untergebrachten Eulen gehören gleichfalls in diese Gruppe (Abb. 4, 5, 6).

Die Werkstätte in der Komödienstraße hat hauptsächlich Bartmannskrüge mit kleinen Porträtmedaillons, einem um die Mitte des Kruges laufenden Spruchband und von diesem nach oben und unten ausgehenden Akanthusblättern hergestellt. In der Sammlung ist diese Type mit mehreren Exemplaren und den Sprüchen „HELF GOT AUS ALLER NOT“ und „ARM UND FRUM IST MEIN RICHTUM“ vertreten. Zu den seltenen Stücken aus dieser Krugbäckerei zählt eine Pinte von hellbrauner, mehr ins Graue spielender Glasur mit der Darstellung der Vertreibung des ersten Menschenpaares aus dem Paradies (Abb. 7), sowie



Abb. 13. Rärener Steinzeugkrug mit der Bauernhochzeit nach Hans Sebald Beham. Töpferei des Jan Emens, 1590. Höhe 0,24 Meter